Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 82). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

44. Jahrgang.

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Anzeigenpreis: die Einheitszeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 186 — Freitag, 13. August 1915. — Nr. 186

Die Russenverfolgung geht weiter.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 12. Aug. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen eroberten wir nördlich von Bienne le Chateau eine französische Befestigungsgruppe, das Martinswerk, machten 74 unverwundete Gefangene, darunter 3 Offiziere, und erbeuteten 2 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer. Der Feind erlitt große blutige Verluste.

Bei der Wegnahme eines feindlichen Grabens nordöstlich von La Harazee fielen einige Gefangene in unsere Hand. Unter Zurücklassung von 40 Toten floh der Rest der Besatzung.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In Kurland und Samogitien ist die Lage unverändert.

Südlich des Njemen schlugen die Truppen der Armee des Generals von Eichhorn einen mit erheblichen Kräften am Sabinaabschnitt unternommenen Angriff blutig ab. Der Gegner ließ 700 Gefangene in unserer Hand.

Die Armee des Generals von Scholz nahm den Brückenkopf Wizna und verfolgte südlich des Narew den Feind über den Gacfluß. Seit dem 8. August machte die Armee 4950 Mann, darunter 11 Offiziere, zu Gefangenen und erbeutete 12 Maschinengewehre.

Die Armee des Generals von Gallwitz stürmte Zambrowo und drang unter ständigen Kämpfen über Andrzejow in östlicher Richtung vor.

Vor Nowo Georgijewsk nichts neues.

Eines unserer Luftschiffe belegte den Bahnhof von Bialystok mit Bomben. Große Explosionen wurden beobachtet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Unter vielfachen Kämpfen mit feindlichen Nachhuten wurde die Verfolgung fortgesetzt und der Muchawkaabschnitt überschritten. Lukowist besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nachdem die verbündeten Truppen an mehreren Punkten in die zähe verteidigten feindlichen Stellungen eingebrochen waren, sind die Russen seit heute nacht auf der ganzen Front zwischen Bug und Parczew im Rückzuge.

Oberste Heeresleitung.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

BB. **Berlin**, 12. Aug. (Privattel.) Nach einer Meldung der „Deutsch. Tagesztg." aus dem Haag, hat in Calais ein neuer Kriegsrat stattgefunden, an dem auch mehrere russische Generale teilnahmen. Es soll sich um die Offensivfrage an der Westfront gehandelt haben.

Die Wirkung von Warschaus Fall.

BB. **London**, 10. Aug. Liest man die Ententepresse, meint „Standard" vom 7. August, so braucht man nicht erst zu fragen, ob die moralische Bedeutung von Warschaus Fall eine große ist. Man hört einen Ton von Entmutigung heraus. In England wird sogar schon ein französisch-englisch-belgischer Rückzug angedeutet. Um den Mut etwas aufleben zu lassen, teilt man Telegramme aus den Kolonien mit, in denen es von „Durchhalten" nur so dröhnt. Aber Telegramme abschicken, auch solche mit großen Worten, ist nicht schwer — einen so starken Feind besiegen, das ist aber doch ganz etwas anderes!

England fürchtet eine Aufrechnung seiner Kriegsleistungen.

WTB. **London**, 11. Aug. (Telegr.) Die Westminster Gazette hält eine öffentliche Mitteilung der Regierung, was England für den Krieg geleistet habe, nötig, obwohl militärische Gründe für die Geheimhaltung solcher Informationen sprechen könnten. Das Blatt befürchtet, daß Deutschland einen Keil in die Einigkeit der Alliierten zu treiben versuche. Das Blatt schreibt:

Aus der deutschen Presse sei zu erkennen, daß das Hauptaugenmerk der deutschen Politik zurzeit dahin geht, Zwietracht zwischen uns und unseren Verbündeten zu säen. Daß die Zitate aus der englischen Presse eine Hauptwaffe sind, welche sagen, daß England nicht den ihm zukommenden Teil an den Lasten der Kriegführung trägt, über welche die Regierung wegen ihrer Schwerfälligkeit und Unfähigkeit angreifen, kann gefährlich werden, solange nicht bekannt ist, was England zu den Kriegskosten beiträgt. Die Verbündeten werden glauben gemacht, daß England nicht ernstlich am Kriege teilnehme und seine Truppen zurückhalte, um sie nach Erschöpfung der Alliierten zu seinem Sondervorteil einzusetzen. Einen solchen Eindruck sucht Deutschland zu erwecken. Wir aber müssen sorgen, daß es nicht aussieht, als hätte Deutschland damit recht. Das Blatt erklärt, eine im geheimen arbeitende Regierung und eine freie Presse passen schlecht zusammen. Die Regierung müsse erwägen, ob der militärische Vorteil der Geheimhaltung nicht durch einen politischen Nachteil überwogen würde, daß die Alliierten und die ganze Welt über Englands Anteil an den Kriegslasten im unklaren blieben. Auch der sehr schädliche Pressefeldzug für die Einführung der Wehrpflicht könne nur durch besseres Bekanntwerden der Leistungen Englands bekämpft werden.

Englischer Handel mit ärztlichen Zeugnissen über Krigsuntauglichkeit.

WTB. **London**, 11. Aug. (Telegr.) In der Daily Mail schreibt ein Oberst, daß ein lebhafter Handel mit ärztlichen Zeugnissen über Kriegsuntauglichkeit im Kriegsdienst stattfinde. Tatsächlich untaugliche Leute ließen sich untersuchen und verkauften ihre ärztlichen Bescheinigungen.

Die Wirkung der Artillerie im Argonner Walde.

BB. **Genf**, 11. Aug. Die deutsche Artillerie erzwang jetzt auch im östlichen Argonner Walde sowie bei Apremont Aenderungen französischer Stellungen.

Die englische Verlustliste.

WTB. **London**, 11. Aug. Die Verlustliste vom 10. August enthält die Namen von 27 Offizieren und 750 Mann.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Geheime Dumasitzung.

BB. **Berlin**, 12. Aug. (Privattel.) Tgbk. meldet aus Kopenhagen: „Berlingske Tidende" erfährt aus Petersburg, daß am Dienstag abend eine geheime Dumasitzung stattfand, der sämtliche Minister beiwohnten.

Der deutsche Gouverneur von Warschau.

BB. **Berlin**, 12. Aug. (Privattel.) Zum Gouverneur von Warschau wurde, der Voss. Ztg. zufolge, der Kommandierende General von Scheffer-Boyadel, der bei dem Durchbruchserfolg von Brzesiny im Dezember bekannt geworden ist, bestimmt. Er ernannte den Fürsten Libomioski zum Präsidenten der Stadt und zu seinem Stellvertreter Drzewiezki. Sämtliche Umzüge und Versammlungen, Prozessionen und Begräbnisse sind verboten. Außerdem wurde der Stadt eine Kontribution im Falle eines Spionagefalles auferlegt.

Der große Umzug in Rußland.

BB. **Berlin**, 12. Aug. (Privattel.) Wie der Tägl. R. berichtet wird, befinden sich nach einer Meldung der Daily News aus Petersburg nach der Räumung der Städte von Warschau bis Brest-Litowsk von der Zivilbevölkerung über 200 000 Personen auf der Flucht.

Deutsche Wunder.

WTB. **London**, 11. Aug. Die Morningpost schreibt in einem Leitartikel: Wir suchen nicht den furchtbaren Charakter des deutschen Vormarsches im Osten zu unterschätzen und sagen nicht, daß er seine unmittelbare Absicht verfehlte oder verfehlen wird. Wir erkennen im Gegenteil an, daß Deutschland durch seine Organisation und Kriegskunst Wunder verrichtete.

Oesterreich im Krieg.

In der Neuen Zür. Ztg. (Nr. 1029) schreibt Hans von Kaltneker (Davos):

Oft bin ich im wechselnden Verlauf dieses Krieges — auch in rein österreichischer Gesellschaft — der Frage begegnet: „Was wird mit Oesterreich-Ungarn nach dem Kriege sein?" Wenn wir rückhaltlos die Frage, was Oesterreich vor Ausbruch des Krieges vorstellte, beantworten, so lautet die Antwort trüb: von Deutschland abgesehen, das die gar sehr im Verborgenen schlummernden Kräfte seines Bundesgenossen wohl zu schätzen wußte, galten wir in den Augen Europas nach dem Ende der europäischen Türkei als der nächste Stamm, an dessen ehrwürdige Morschheit die Axt gelegt werden müsse. Die ersten Ueberraschungen brachten die Tage der Mobilisierung. Auf den österreichischen Bahnen klappte es wunderbarerweise plötzlich, statt der Aufstände kam es sogar in Prag zu dynastischen Kundgebungen. — Oesterreich hielt zusammen. Der sogen. Niederlage von Lemberg folgte die Schlacht von Lianowa, welche die erste Phase des Krieges endete: die große Offensive Nikolais war gebrochen. Ein halbes Jahr vergangen — und Oesterreich noch nicht zerfallen, merkwürdig! Die Rechnung stimmte also nicht. Böhmen war ruhig, nur einige tschechische Abgeordnete wurden verhaftet, was wohl mit der Zeit auch im Frieden erfolgt wäre, die tschechischen Regimenter schlugen sich, solange sie aus Truppen der zuchtgewohnten ersten Linie bestanden, vorzüglich, die Kriegsanleihe erlebte einen für unsere Verhältnisse ganz unglaublichen Erfolg, alles im Lande war, wenn auch nicht immer optimistisch, so doch entschlossen, durchzuhalten. Da kam die Botschaft vom Fall Przemysls. Sie traf tief. Und es mag kein österreichisches Herz gegeben haben, das damals nicht leise erschauerte. Aber dies Bangen reinigte von vielen noch bestehenden Schlacken, die Waffen wurden nicht gestreckt, sondern die Gewehrkolben fester gepackt und die Zähne härter zusammengepreßt. Man spürte, nun gings ums Ganze.

Przemysls Fall war die Wende des Krieges, der Höhepunkt der feindlichen Erfolgskurve. Es folgte die Karpathenschlacht; es folgten Gorlice-Tarnow, Przemysls Wiedereroberung, der Einzug in Lemberg. Eine fürchtbare Probe seiner Existenzfähigkeit hat Oesterreich abgelegt. Die Monarchie hat in entsetzlich eindringlicher Form den verlangten Beweis erbracht, und nun erst, nachdem Tarnow und Lemberg laut gesprochen haben, darf man vielleicht zum ersten Male an die Frage rühren: Wie wird es weiter bestehen? Was wird seine Stellung in Europa, sein neuer Sinn in der Geschichte sein? Und vor allem, was wird, was kann der nach den letzten Erfolgen im Osten wieder ein wenig näher gehoffte Frieden Oesterreich bringen?

Freisprechung des österreichischen Generals v. Auffenberg.

WTB. **Wien**, 11. Aug. Wie amtlich mitgeteilt wird, fand am 3. und 4. August vor dem Wiener Divisionsgericht die Hauptverhandlung gegen den General der Infanterie Moritz Ritter von Auffenberg statt. Hierbei wurde dieser von der Anklage, er habe die Sicherheit der Armee dadurch gefährdet, daß er im Herbst 1912 während der Tagung der Delegation in Budapest geheim zu haltende Dispositionen über militärische Defensivmaßmaßnahmen der Monarchie dem in Wien wohnhaften Obersten des Ruhestandes Heinrich Ritter von Schwarz, der davon keine Kenntnis haben sollte, um ihm materiell aufzuhelfen, somit absichtlich in der Weise mitgeteilt, daß er ihm am 18. November 1912 eine Karte des Inhalts zugesandt habe, es sei die teilweise Mobilisierung im Norden wahrscheinlich, und ihm am 21. November 1912 unter Bekanntgabe der Namen der Kommandanten des 1., 10. und 11. Korps über die vom Kriegsministerium am selben Tage nach einer allerhöchsten Genehmigung beschlossenen Erhöhung des Friedensstandes bei den Truppen und Anstalten der erwähnten Korps telegraphisch benachrichtigt und somit ein Verbrechen der Hintansetzung der Dienstvorschriften begangen habe, im allgemeinen rechtskräftig freigesprochen.

Auch Bjelostok wird geräumt.

BB. **Bukarest**, 10. Aug. Die russischen Behörden Bjelostoks treffen, wie die in Jassy erscheinende Zeitung mitteilt, Maßnahmen, die darauf schließen lassen, daß man stark mit einer Aufgabe dieser Provinz rechnet. Die Behörden und Privatpersonen haben den Befehl erhalten, die Ernte so schnell als möglich in Sicherheit zu bringen und die Getreidevorräte in das Innere des Reiches zu schaffen. Der Mangel an rollendem Material macht jedoch eine schnelle Sicherung der Ernte unmöglich. Ebenso ist der Personenverkehr stark beschränkt, da die Eisenbahnen ausschließlich Verwundete und Truppen befördern.

* * *

Auf den Schlachtfeldern am Dnjestr.

VI.

Am nächsten Morgen fuhren wir über Zurawno zu dem andern Flügel der nach Erzwingung der Dnjestr-Uebergänge in raschem Siegeslauf nach Osten vordringenden Armee Linsingen.

Zurawno — blutiges Wort! Stets überkommt mich ein Grauen, wenn ich an den

wüsten Trümmerhaufen denke, der den Namen dieser unglücklichen Stadt trägt. Hier kämpfte fast sechs Wochen lang und siegte endlich ein Korps, das schon am Zwinin das Unmöglichscheinende durchgesetzt hatte. Aus Garde, Ost- und Westpreußen bestehen seine Regimenter. Der Kommandierende aber und sein Stab sind Bayern. Nord und Süd noch inniger zusammengeschweißt, als im Frieden, durch den Krieg.

„Wie sind Euer Exzellenz mit den Preußen zufrieden?"

„Ich möchte nie eine bessere Truppe haben. Ich bin stolz darauf, daß ich sie führen darf!"

Auch hier unterrichtete uns der Chef des Stabes mit dieser wundervollen Knappheit und Klarheit, in der unsere Generalstäbler nicht nur für militärische Dinge vorbildlich sein sollten, über Entwicklung und Lage. Wir verfolgten auf der Karte das Vordringen der Preußen über Zurawno und die schweren Kämpfe, unter denen die Garde sich von Zydacow her über Chodorow (an der Bahnlinie etwa halbwegs Lemberg-Stanislau) den Weg nach Osten frei gemacht hatte. Und dann fuhren wir selbst hinaus.

Am und auf dem Dnjestr bei Zurawno reges Leben. Die Russen hatten hier eine mächtige Brücke zu bauen angefangen. Hoch ragt ihr Torso über die Fluten des breiten Stromes auf. Ein Beweis für die Wichtigkeit dieses Ueberganges, den die Russen begreiflicherweise mit der äußersten Zähigkeit verteidigten.

Die Natur unterstützte sie hierbei in ungewöhnlich reichem Maße. Der Fluß macht hier nach Süden hin einen Bogen, der durch eine ganz flache Wiese ausgefüllt und an der Sehne im Norden durch steile Höhen abgeschlossen wird. Wie in einer Falle sitzt hier der Angreifer. Vorn die zum Teil mehrere Meter hoch glatt abgestochenen Lehmwände, über denen in drei Staffeln die feindlichen Schützen die Maschinengewehre sich in den Berg eingebaut hatten. Rechts und links von den nicht minder stark besetzten Höhen Flankenfeuer. Und über die Höhen hinweg die Artillerie. Aber unsere prächtigen Preußen haben es doch geschafft. Freilich hatten unsere Geschütze, die schweren wie die leichten, gut vorgearbeitet. Der ganze Berg ist gespickt mit Granatlöchern. Nur wenige von den sibirischen Schützen, die hier aufgestellt waren, mögen mit dem Leben davongekommen sein. Seit anderthalb Tagen schon waren die Aufräumungs-Kommandos an der Arbeit. Aber noch lagen Hunderte von Russenleichen hinter den durch Erdwälle verbundenen Prellsteinen der in mehrfachen Windungen steil ansteigenden Landstraße, die Luft kilometerweit mit unerträglichem Verwesungsgeruch erfüllend und große, schwarze Schwärme von Raben und Krähen anlockend, die aus der ganzen Welt zusammengekommen zu sein scheinen, um Nachlese auf den Schlachtfeldern von Galizien zu halten.

Hinter den nördlichen Uferbergen des Dnjestr dehnt sich ein unübersichtliches, von zahlreichen, fast parallel von Norden nach Süden fließenden Flüßchen und Bächen zerschnittenes Hügelgelände, das der Verteidigung die denkbar größten natürlichen Hilfsmittel bietet. Nirgends, auf all den Schlachtfeldern, die ich gesehen habe, treten die ungeheuren Schwierigkeiten, die unsere vordringenden Truppen zu überwinden haben, erschreckender zu Tage, als hier. Nirgends aber auch offenbart sich erkennbarer das große Geschick der Russen in der Ausnutzung des Geländes. Jede kleine Erdwelle zur Deckung hergerichtet. Jeder größere Höhenzug oder Waldhang förmlich zur Festung ausgebaut. Alle hundert Meter ein Drahtverhau oder Schützengraben. Die tief eingeschnittenen Täler mit den Ortschaften zu furchtbaren Stützpunkten ausgestattet. Und wo nur irgend die Verhältnisse es gestatteten, die Bäche und Seen aufgestaut und im wohl abgewaßten Augenblick zu gefahrvollen Hindernissen benutzt.

Ahnungslos gehen die Spitzen durch die ausgetrockneten Bachbetten vor. — Kein Schuß fällt. — Der Feind scheint abgezogen. Die Bataillone folgen. — Da plötzlich strömt von Norden her die aufgestaute Flut heran. — In wenigen Minuten ist das vorher trockene Bachbett mehrere Meter tief. Und wie aus der Erde gestampft, ist der Feind wieder da. Von allen Seiten her ein wildes Geschieße. — Die Truppen, die nicht mehr über das Wasser zurückkönnen, scheinen verloren. — Der Russe ergibt sich in solchem Falle.

Doch unsere preußischen Jäger und Musketiere lassen sich nicht verblüffen. Mit dem Kolben machen sie sich Luft und stöbern die hinterlistigen Schlitzaugen aus ihren Verstecken. — Und bald sind die, die gefangennehmen wollten, selbst gefangen. Denn schon haben die Pioniere den wild gewordenen Bach bezwungen, und weiter geht es in unwiderstehlichem Siegeslauf den Abhang hinauf bis zum nächsten Hindernis.

Jubelnden Herzens folgen wir den Vorwärtsdrängenden. Auf einer Höhe machen wir Halt. Der Ueberblick ist hier so frei. Ganz weit rechts drüben in südlicher Ferne gibt uns das noch brennende Bukaczowce die Richtung, und unmittelbar vor uns im Grunde kämpft und stürmt wieder unsere Infanterie.

Ein Bataillon zieht unseren Hang hinauf. — „Ueber die Höhe marsch—marsch!" ertönt das Kommando. — Im Laufschritt geht es an uns vorüber. Weshalb? Sind wir im feindlichen Feuer? —

Im nächsten Augenblicke schickt uns der Russe die Antwort: Sfff! — Sfff! — Sfff! — faucht es über unsere Köpfe hinweg. Keine 30 Meter hinter uns, gerade dort, wo unsere Stützungslinie ist, prasselt es nieder. Ankurbeln! — Da schon wieder — dreimal kurz hintereinander — und schon bedenklich viel näher. Jetzt heißt es die Pause benutzen. — Es glückt. Nach einer kühnen Talfahrt sind wir in Sicherheit.

Im Laufe des Tages hatten wir noch öfter Gelegenheit, am eigenen Leibe zu spüren, daß die Russen trotz ihres Mangels an Munition keineswegs damit sparen. Aber man gewöhnt sich daran, wie an das ganze wilde Getriebe. Nur der Anblick eines Verbandplatzes und der frischen Gräber daneben hat mich immer mit Grauen erfüllt. Hier auf dem Schlachtfelde vor dem ersten Lipa-Abschnitt habe ich übrigens durch eigenen Augenschein festgestellt, daß von den Russen nicht nur Dum-Dum-Kugeln im Infanteriefeuer, sondern auch Explosivgeschosse bei den Maschinengewehren verwendet worden waren. Ich sah mehrere Streifen mit solchen Geschossen, deren furchtbare Verwundungen der Divisionsarzt selbst in verschiedenen Fällen hätte beobachten können.

Auf der Rückfahrt besuchten wir noch, weit nach Nordwesten ausbiegend, die russischen Stellungen hinter der Bahnlinie Lemberg—Chodorow, wo unsere Garde sich während der letzten Tage aufs Neue unvergängliche Lorbeeren geholt hat. Eine Kette von Seen, nach Osten zu von steilen Höhen eingefaßt: ein natürliches Bollwerk von ungewöhnlicher Stärke. Doch nur einen Tag hatte es dem gewaltigen Ansturm unserer tapferen Grenadiere und Füsilier zu widerstehen vermocht. Dann waren alle Stellungen genommen. Die gefahrvolle Bewegung des Einschwenkens nach Osten konnte schnell und glatt wie auf dem Uebungsplatz durchgeführt werden.

Diesmal benutzten wir den Dnjestr-Uebergang bei Zydaczow. Auch hier ist viele Wochen lang erbittert gefochten worden, und die Spuren der Kämpfe sieht man ringsumher auf Schritt und Tritt. Die Stadt zerschossen und verbrannt. Die Brücken über Dnjestr und Stryi, der hier mündet, gesprengt. Grabhügel und Kreuze überall in den von Schützengräben durchfurchten Feldern.

Wehmütig stimmt solch ein Anblick, besonders in der Stunde der Dämmerung und wenn man an endlosen Reihen von Verwundeten-Transporten dahinfährt. Doch die Tapferen scheinen ganz und gar nicht von Schmerz und Trauer erfüllt. Sie singen, soweit sie nicht allzu erschöpft auf dem Stroh unter den Planbogen der kleinen Bauernwagen liegen. Die Siegesfreude brennt ihnen mehr im Leibe als ihre Wunden, die sie darüber ganz vergessen zu haben scheinen. Und mehr und mehr Plandecken lüften sich, mehr und mehr bleiche Gesichter kommen zum Vorschein, und bald erklingt es die ganze Reihe entlang: „In der Heimat, in der Heimat, da gibts ein Wiedersehn." — — — —

So tragen unsere Helden da draußen ihre Leiden. Seid stolz auf sie und zeigt euch auch daheim derer würdig, die in der Ferne für euch sterben und siegen!

Rich. Schott, Sonderberichterstatter.

* * *

Wie russische Offiziere ihre Soldaten behandeln.

Aus dem Hauptquartier im Osten, 10. Aug. (Eig. Drahtbericht.)

oken. Bei den Kämpfen östlich Szawle konnten vor kurzem zwei Fälle von Behandlung russischer Soldaten durch ihre Offiziere von unserer Front aus gesehen und damit zweifelsfrei festgestellt werden, was von russischen Gefangenen schon wiederholt ausgesagt worden ist.

Der Divisionsgeneral v. M. sieht während des Gefechtes **hinter einer russischen Schützenlinie eine zweite Schützenkette auftauchen, die auf die erste feuert.** Im Glauben, es sei eine deutsche Abteilung, die den Russen auf nahe Entfernung in den Rücken gekommen ist, läßt er das Artilleriefeuer anhalten. Es wird nun genau beobachtet und festgestellt, daß rechts und links von einem Stabe Schützen ausgeschwärmt sind, die auf die Schützenlinie vor ihnen **feuern, um sie vorzutreiben.** Bei der benachbarten Infanteriebrigade v. H. liegt die feindliche Linie auf 600 Meter im Schützengraben. Plötzlich erscheinen am hellen Tage fünf Russen auf dem Rande des Grabens und fangen an, Gewehrgriffe zu machen. In wenigen Minuten sind vier davon von unseren Kugeln hingestreckt, während der fünfte eine zeitlang in den Graben und wieder herausspringt, bis auch er verschwunden bleibt. Die seltsame Erscheinung erhielt am Abend des Tages ihre Erklärung durch einen Ueberläufer, der berichtet, er sei der Letzte von fünf Soldaten, die von den Offizieren **zur Strafe gezwungen wurden, auf dem oberen Grabenrand Griffe zu üben.** Zwei davon seien tot, zwei schwer verwundet; er habe sich endlich geweigert, oben zu bleiben, dafür hätten ihm die Offiziere den **Zeigefinger der rechten Hand abgeschnitten.** Zum Beweis hebt er die Hand mit dem frisch amputierten Fingerstummel. Seitdem wurde unseren Soldaten verboten, auf griffeübende Russen zu schießen.

Rud. v. Koschützki, Kriegsberichterstatter.

Von der Südfront.

Ministerreisen ins Kriegsgebiet.

WTB. **Turin,** 11. Aug. (Drahtber.) Der römische Korrespondent der „Stampa" schreibt, daß Salandra sich in nächster Zeit aus dem Quirinal ins Kriegsgebiet wird begeben müssen, um mit dem König und Cadorna zu konferieren. Man dürfe sich wegen dieses neuen Besuches des Ministerpräsidenten an der Front nicht beunruhigen.

Sündenböcke.

KZ. **Lugano,** 9. Aug. Italienischen Berichten zufolge erregt die Absetzung des Kommandanten des 1. Armeekorps, Generals Ragni, großes Aufsehen. Ragni ist ein sehr bekannter Militär, der großes Ansehen genoß und früher Gouverneur von Tripolis war. Die nähern Gründe seiner Enthebung vom Kommando sind unbekannt, müssen aber sehr schwerwiegend sein.

BB. **Lugano,** 10. Aug. Wegen der Versenkung der „Amalfi" wurden der Kommandant des betreffenden italienischen Geschwaders und der Marinekommandant von Venedig abgesetzt.

Starke Cholera-Epidemien in Italien.

BB. **Berlin,** 11. Aug. Wie dem Berichterstatter der Nationalzeitung in Lugano von zuverlässiger Seite versichert wird, herrscht augenblicklich in Italien eine starke Cholera-Epidemie. Infolge mangelhafter Vorbereitung von Cholera-Baracken und Desinfektions-Anstalten hat die Seuche in Italien schon zahlreiche Opfer gefordert. Die italienischen Sanitätsbehörden stehen der Epidemie ziemlich ratlos gegenüber, da es ihnen an sanitären Hilfsmitteln fehlt.

See- und Luftkrieg.

Zur Versenkung des englischen Hilfskreuzers „India".

WTB. **Bodö,** 12. Aug. (Drahtber.) Der gerettete Teil der Besatzung des torpedierten englischen Hilfskreuzers „India" wird in Elvegaards (Moen) interniert werden.

Unterseeboots-Arbeit.

WTB. **Stavanger,** 10. Aug. Ein holländisches Fischerboot setzte heute früh die Besatzung des Dampfers „Geiganger" aus Bergen in Skudesnes an Land. Der Dampfer wurde 75 Meilen in Ost-Südost Sumburgh-Head torpediert. Das Schiff war auf dem Wege von Petschora nach Southampton und hatte Holz geladen. Die Mannschaft brachte 9½ Stunden in Booten zu, ehe sie gerettet wurde.

BB. **Berlin,** 12. Aug. (Privattel.) Der norwegische Dampfer „Eden" wurde nach einer Meldung der Voss. Ztg. am 1. August abends auf der Reise von Newcastle nach Archangelsk in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot angehalten und gezwungen, einen Teil der Ladung, die für Rußland bestimmt war (300 Tonnen Blei, Zink und Eisenplatten), über Bord zu werfen. Dann konnte der Dampfer seine Fahrt fortsetzen.

Zum Untergang des englischen Hilfskreuzers „India".

WTB. **Bodö,** 11. Aug. (Drahtber.) Nach den neuesten Meldungen sind im ganzen 142 Mann der Besatzung des torpedierten englischen Hilfskreuzers „India" nach Narwik gebracht worden, davon 82 mit dem schwedischen Dampfer „Götterland", 60 mit dem englischen Fischdampfer „Saxon", darunter 11 Tote. Insgesamt sind 160 Mann umgekommen. Ein Speditionsdampfer wird heute 48 Gerettete und 3 Tote in Helligvaer abholen, die übrigen Toten werden morgen hier beerdigt werden.

Ein englischer Kreuzer versenkt einen deutschen Fischdampfer.

WTB. **Ymuiden,** 11. Aug. (Drahtbericht.) Der holländische Fischdampfer „Eendracht 1" hat 10 Mann von der Besatzung des deutschen Fischdampfers „Saturn Geestemünde 79", der gestern nachmittag von einem englischen

Die drei Schwestern Randolf.

Roman von H. Courths-Mahler.

41

Nachdruck verboten.

Traurig fragend und ganz ehrlich erschrocken sah Sandra Robert an.

„Sie wollen fort — schon jetzt?" fragte sie leise.

Er sah sie an wie einer, der am Verdursten ist.

„Tut es Ihnen leid?" flüsterte er.

Sie suchte fieberhaft nach einem Mittel, ihn zu halten. So durfte er nicht gehen, nicht jetzt in dieser Stimmung, sonst war vielleicht alles verloren. Tief und schmerzlich seufzte sie auf. Dann warf sie plötzlich wie in stolzem Trotz ihren Kopf zurück.

„Nein, nein — gehen Sie nur — gehen Sie, ich will mich nicht vor Ihnen demütigen. Sie sind wohl auch wie andere Männer, die darüber triumphieren, wenn sie ein Mädchenherz betört haben. Gehen Sie nur, Herr Vallentin, gehen Sie — mein Stolz läßt es nicht zu, Ihnen ein anderes Wort zu sagen; ich will mich nicht beugen vor mir selbst." Und stolz flammten ihre Augen in die seinen.

An seinem zuckenden Gesicht sah sie, daß sie gesiegt hatte.

„Sandra! Teure Sandra," flüsterte er erregt, halb von Sinnen.

Und er kam sich wie ein Ungeheuer vor, daß er einen Augenblick an ihr gezweifelt hatte wegen dem müßigen Geschwätz der Oberstin.

„Was wünschen Sie noch? Ich verbiete Ihnen mich bei diesem Namen zu nennen," sagte sie brüsk, denn sie merkte, daß ihm dieser Ton Eindruck machte.

„Verzeihen Sie mir, mein gnädiges Fräulein, ich vergaß mich in der Erregung. Und ganz gewiß wollte ich Sie nicht betrüben, zu jenen Männern gehöre ich gewiß nicht. Ich wollte nur fort, weil ich in trüber Stimmung war."

Sie zeigte sich entwaffnet und sah wie in heißer Sorge zu ihm auf.

„Was ist Ihnen?" fragte sie, wie gegen ihren Willen.

Er atmete auf und lächelte.

„Es war eine törichte Angst — jetzt nichts mehr — wenn Sie mir verzeihen."

„Unter einer Bedingung," sagte sie rasch.

„Nun?"

„Daß Sie noch bleiben."

„Liegt Ihnen wirklich etwas an meiner Gesellschaft? Bitte, sagen Sie es mir."

Schelmisch blitzten ihre Augen auf.

„Eitelkeit — dein Name ist — Mann."

„Das ist keine Antwort auf meine Frage," erwiderte er dringlich.

Sie sah verwirrt zu Boden.

„Quälen Sie mich doch nicht. Wir Frauen dürfen nicht offen sagen, was wir fühlen."

„Wenn es der Mund nicht darf, so lassen Sie Ihre Augen sprechen," bat er.

Langsam hob sie die Lider und sah ihn an. Wie eine heiße Welle flutete es über ihn hin — er war wieder völlig in ihren Banden. Seine unklare Eifersucht, die von der Oberstin entfacht worden war, sank in nichts zusammen. Eine Weile plauderte er noch mit Sandra, in jener zwischen Verliebten üblichen Weise, die sich noch nicht erklärt haben. Dann sagte Sandra aber plötzlich unruhig:

Bitte, begleiten Sie mich zu meiner Mutter hinüber. Frau Oberst von Werdern betrachtet uns so auffällig durch ihr Lorgnon, als erregten wir ihr höchstes Mißfallen. Sicher macht sie abfällige Bemerkungen darüber, daß wir uns isoliert haben."

Robert lachte glücklich. Mochte sich die Oberstin immerhin entrüsten. Sandra würde bald genug seine Braut sein, wenn er glaubte an ihre Liebe zu ihm. Sie schritten nebeneinander zu Frau Ellen hinüber.

Tante Klare saß in einer Ecke des Salons neben Frau Hauptmann Treffow, die ihr eine ergreifende und ausführliche Schilderung gab von dem schweren Zahnen ihres kleinen Sohnes und froh war, eine geduldige Zuhörerin zu haben. Tante Klare hatte dabei Muße, ihre Beobachtungen zu machen. Vor allen Dingen interessierte sie sich für Sandra und Robert Vallentin.

Auch Liselott sah von ihrem Platz am Teetisch aus immer wieder zu Sandra hinüber. Und seufzend gedachte sie Heinz Rottmanns, der im Vertrauen auf Sandras Liebe in den Lebenskampf hinausgezogen war. Wenn er ahnte, wie schnell er von Sandra vergessen und aufgegeben worden war, ob er dann auch noch so freudig seinem Ziele zustreben würde? Ach — besser, er erfuhr es nicht.

Und ihre Wünsche begleiteten den Fernen mit großer Innigkeit. Vergessen war, daß er ihr wehe getan hatte, als er sich von ihr ab- und der schönen Schwester zugewandt hatte. Ihr Stolz ließ sie nur nach außen kühl und ruhig scheinen. Im Inner lebte die stille, tiefe Liebe für Heinz Rottmann in schmerzvoller Innigkeit weiter. Und wenn sie ihn auch vielleicht niemals wiedersah, vergessen würde sie ihn nie. Und wenn Sandra ihm die Treue brach, so wollte sie ihm im Herzen die Treue wahren, wenn er auch nicht danach verlangte.

Sandra wußte Robert Vallentin geschickt beizubringen, wann und wo er sie wiedersehen konnte, ohne jedoch direkt ein Stelldichein mit ihm zu verabreden. Sein Entzücken darüber spiegelte sich deutlich in seinem Gesicht, und seine Augen dankten ihr jubelnd.

*

Am Samstag reiste Tante Klare mit Liselotte ab. Der Abschied des jungen Mädchens von Eltern und Geschwistern war sehr bewegt; er ging Liselott viel näher, als sie gedacht hatte. Wenn man auch sonst in der Randolfschen Familie ziemlich gleichgültig nebeneinander dahinlebte, die Stunde der Trennung löste doch das Gefühl der Zusammengehörigkeit aus und es ging nicht ohne Tränen ab. —

Susi zerfloß fast in Tränen, immer wieder küßte Liselott und versicherte: „Du wirst mir so sehr fehlen, Liselott!"

Auch Frau Ellen weinte heftig und schloß Liselott wiederholt in ihre Arme. Der Major war stiller als sonst und Sandra küßte Liselott zum Abschied fast herzlich auf den Mund. Kurz zuvor waren Sandra und Liselott eine Weile allein gewesen, da hatte Sandra, fast gegen ihren Willen, gesagt:

„Trag mir nicht nach, daß ich dir manches zuleide getan habe."

Liselott hatte ihre Hände ergriffen und geantwortet:

„Nichts trag' ich dir nach, Sandra, aber in dieser letzten Stunde gestatte mir noch ein ernstes Wort. Bedenke, was du tust und vergiß nicht, daß du zweier Menschen Glück in der Hand hast, das Heinz Rottmanns und Robert Vallentins: Nimm das nicht zu leicht, damit du später nichts zu bereuen hast."

Sandra hatte die Stirn zusammengezogen. Ihre Augen blickten düster.

Fortsetzung folgt.

Ein stiller Verkäufer

der dabei doch zur ganzen Oeffentlichkeit spricht, ist ein Inserat im „Volksblatt". Dieser Verkäufer kennt keine Müdigkeit, keine Pause und ist tagsüber an vielen tausend Stellen auf einmal

tätig.

Kreuzer in der Nordsee versenkt worden war, gelandet. Die Mannschaft hatte 7 Minuten Zeit zum Besteigen der Boote erhalten. Der Kreuzer gehörte zu einem Geschwader von 5 Panzerkreuzern. Die Besatzung des „Saturn" trieb 2½ Stunden in offenen Booten herum, bis sie von dem holländischen Fischdampfer aufgenommen wurde.

Auf der Minensuche am Rigaischen Meerbusen.

WTB. Berlin, 11. Aug. Der russische Große Generalstab meldet unterm 9. Aug.: Ein deutsches Geschwader, bestehend aus neun gepanzerten Schiffen, zwölf Kreuzern und einer Anzahl von Torpedobooten, griff am 8. August die Einfahrt in den Rigaischen Meerbusen heftig an. Die Angriffe wurden zurückgewiesen. Unsere Wasserflugzeuge trugen durch Bombenwürfe zum Erfolge bei. Ein feindlicher Kreuzer und zwei Torpedoboote wurden durch unsere Minen beschädigt.

Wie das WTB. hierzu an zuständiger Stelle erfährt, handelt es sich um eine von unseren Seestreitkräften vorgenommene Erkundung der Einfahrt in den Rigaischen Meerbusen und zur Feststellung der Lage russischer Minensperren. Ein russisches Wasserflugzeug wurde dabei mit seinen Insassen eingebracht.

WTB. Berlin, 11. Aug. Zu der russischen Meldung, daß bei einem großen deutschen Flottenangriff auf den Rigaischen Meerbusen drei deutsche Kriegsschiffe verloren gegangen seien, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß es sich nicht um einen großen Angriff, sondern um eine Erkundung russischer Minensperren handelt, und daß lediglich zwei kleine Minensuchboote verloren gingen. Die Nachricht von dem Verlust dreier deutscher Schiffe ist frei erfunden.

Stadtverordneten-Versammlung.

Schluß.

6. Grundstücksverkauf an der Nordallee.

Es handelt sich nach dem Vortrage des Stadtbaumeisters um einen an das Grundstück des Herrn Marx angrenzenden Geländestreifen, den dieser erwerben will. Der Verkauf wird unter den üblichen Bedingungen (Einfriedigung bis zum 1. Okt. 1916, Abtretung von Straßengelände, Straßenkostenbeitrag usw.) zum Preise von 100 Mark pro Quadratmeter genehmigt.

7. Herstellung der Bürgersteige und Grunderwerbsverträge an der Münsterstraße.

Stadtbaumeister Brockhoff referiert: Bereits in einer früheren Sitzung wurde beschlossen, in der Münsterstraße Bürgersteige anzulegen. Die Gesamtkosten belaufen sich für die Stadt auf 30 500 Mark, von denen 18 000 Mark von den Interessenten wieder eingezogen werden können. Das Stadtbauamt hat mit den Anliegern Verhandlungen gepflogen wegen unentgeltlicher Abtretung des Geländes. Mit den meisten Anliegern ist ein dahingehendes Abkommen getroffen worden; nur mit 6 derselben ist noch keine Einigung erzielt worden. Die Verhandlungen werden fortgesetzt. Sollten sie zu einem Ergebnis führen, so würde die Bürgersteiganlage kostenlos erfolgen. Wenn nicht, so müßte ein Enteignungsverfahren eingeleitet werden und die Kosten auf alle Anlieger im Durchschnittsverhältnis angerechnet werden.

Es wird dann noch ein Vertrag mit der Witwe Nientimp genehmigt, wonach diese einen bisher nicht befestigten Geländestreifen an die Stadt abtritt unter der Bedingung, daß die Stadt Straßenbaukosten nicht erhebt.

8. Verteilung des Sparkassenreingewinns.

Bürgermeister Wesemann referiert: Es sind zu verteilen 56 438 Mark Sparkassenreingewinn aus dem Jahre 1914 und ein Rest von 2270 Mark aus dem Jahre 1913, zusammen also rund 58 700 Mark. Die Verteilung wird in ähnlicher Weise wie in früheren Jahren vorgeschlagen. Es sollen erhalten die Haushaltungsschulen (Kochschulen) 2000 Mark, die Jugendpflege (Jugendwehr) 1500 Mark, Beschaffung von Milch für unterernährte Schulkinder 600 Mark, Verein für Heimatpflege 500 Mark, Kath. Kreuzbündnis 300 Mark. Kanalisation (laut Etat) 11 000 Mark, bedürftige Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71 1250 Mark, Schulärzte 2500 Mark, Zinsen für das Darlehen an den Schützenverein (Saalbau) 2800 Mark, für Volksbildung (Theater usw.) 800 Mark, ferner an Vereinsbeiträgen: Verein für Armenpflege und Wohltätigkeit, Arbeiterinnenverein (200 Mk.), Rotes Kreuz (30 Mark), Ziegenzuchtverein (115 Mark), Kolonialwirtsch. Komitee (100 Mark), Sanitätskolonne (100 Mark), Volksbureau (250 Mark), Verein zur Bekämpfung der öffentl. Unsittlichkeit (30 Mark), für die Kleinkinderbewahranstalten 300 Mark, zur Verfügung des Bürgermeisters für besondere Zwecke 300 Mark, für Lungenkrankenfürsorge einmaliger Beitrag 4000 Mark, laufender Beitrag 1000 Mark. Der Rest soll dem Fonds für den Neubau des Verwaltungsgebäudes und die Erneuerung des Rathauses zugeführt werden.

Stadtv. Dr. Farwick begründet die Bewilligung von 5000 Mark für Lungenkrankenfürsorge. Daß die Lungenkrankenfürsorge in unserer Stadt nicht ruhen dürfe, darüber seien sich wohl alle einig. Bisher habe sich besonders der Vaterländische Frauenverein um diese Pflege, namentlich die Hauspflege, verdient gemacht. Dieser sei während des Krieges durch die Pflege verwundeter u. kranker Soldaten überlastet. In unserer Walderholungsstätte seien bisher nur Sommerkuren eingerichtet gewesen. Es sollten in Zukunft auch Winterkuren stattfinden. Für Kinderpflege während des Krieges habe die Landesversicherungsanstalt Westfalen 200 000 Mark ausgeworfen, von denen aber nur 1750 Mark auf den Kreis Borken fallen. Da werde für Bocholt nicht sehr viel abfallen. Bis jetzt haben in diesem Jahre zwei Kuren zu 6 Wochen für je 25 Kinder und eine Kur für 20 erwachsene Frauen und Mädchen stattgefunden. Die Kosten für die letztere wurden von den Krankenkassen aufgebracht. Für die Winterkuren müsse nun ein neuer Tagesraum geschaffen werden; man wolle die Liegehalle dafür einrichten und letztere neu bauen. Auch seien neue Liegestühle anzuschaffen. Dafür seien allein etwa 700 Mark erforderlich. — Auch Beigeordneter Dr. Alff bittet dringend, die Summe zu bewilligen. Der Verband für Armenpflege und Wohltätigkeit habe sich schon im vorigen Jahre mit dem Gedanken der Winterkuren beschäftigt. In den Kuren werde kräftige Nahrung, besonders viel Milch verabreicht. Die Kosten für eine Kinderkur (25 Kinder) beliefen sich auf etwa 1500 Mark, für 20 Erwachsene auf etwa 1800 Mark. — Stadtv. Otte tritt ebenfalls für die Bewilligung ein. Was schon für Friedenszeiten gegolten habe, gelte hier im Kriege erst recht. Für Volksbildung seien wohl jetzt keine 800 Mark notwendig. Man möge dafür mehr Milch für unterernährte Kinder bewilligen. Es werden daraufhin noch 200 Mark für Milchbeschaffung bewilligt. — Stadtv. Dr. Farwick bittet, die 800 Mark für Volksbildung in der Aufstellung stehen zu lassen, denn der Mensch bedürfe gerade in dieser Zeit nicht des Brotes allein, sondern auch geistiger Nahrung. — Stadtv. Geßner bittet, den Betrag für das Volksbureau noch um 30 Mark zu erhöhen, um diesem Institut die Anlage eines Fernsprechers zu ermöglichen. — Die Vorlage wird dann gutgeheißen.

Außerhalb der Tagesordnung

gibt Bürgermeister Wesemann einen Ueberblick über die Versorgung der Stadt mit

Dauerfleischware.

Es sind zurzeit noch vorhanden an geräuchertem und gesalzenem Schinken 10 000 Ko., an Speck 64 000 Ko., an Schmalz 20 000 Ko., an Büchsenkonserven 9000 Ko. usw, im ganzen noch über 100 000 Ko. An Schinken und Speck wurden bisher monatlich etwa 1000 Ko. verkauft.

Ueber die Mehlversorgung

berichtet Beigeordneter Dr. Alff. Das Kriegsbrotmehl solle in Zukunft an die Bäcker in gemischtem Zustande abgegeben werden. Ferner werde dafür gesorgt, daß Weizenmehl zu billigem Preise an Private abgegeben werde. Um Stockungen in der Zuführung der Mehlvorräte überwinden zu können, solle ferner ein gewisser Vorrat angesammelt werden. — Auf Bemerkungen der Stadtv. Otte und Imping erwidert der Bürgermeister, daß 60 Prozent Roggen- und 40 Prozent Weizenmehl angeliefert würden. Zum Kriegsbrot würden von letzterem 25 Proz. benötigt, 15 Proz. könnten für Zwieback, Weißbrot und zur Abgabe von Weizenmehl (das Pfd. zu 25 Pfg.) verwendet werden. Es werde Vorsorge getroffen werden, daß jeder 370 Gramm wöchentlich beziehen könne. — Ueber die Zwiebackbäckerei sprechen dann noch die Stadtv. Imping und Döring. — Zum Schluß teilt Stadtv. Farwick mit, daß, solange er in Bocholt sei, die Kindersterblichkeit nie so gering gewesen sei, wie in diesem Kriegsjahr.

Damit schloß die Sitzung.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Vor einem Jahre.

Bocholt, 13. Aug. 1915.

28. Juni: Ermordung des Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin in Serajewo.
23. Juli: Oesterreichisches Ultimatum an Serbien.
25. Juli: Unbefriedigende Antwort Serbiens.
28. Juli: Oesterreichische Kriegserklärung an Serbien.
31. Juli: Deutsches Ultimatum an Rußland. — Anfrage an Frankreich.
1. Aug.: Mobilmachung in Deutschland und Frankreich. — Beginn der Feindseligkeiten Rußlands.
2. Aug.: Beginn der Feindseligkeiten Frankreichs. Deutsches Ultimatum an Belgien. Deutsche Truppen in Luxemburg. Kreuzer „Augsburg" bombardiert Libau.
3. Aug.: Deutsche Truppen besetzen Kalisch, Czenstochau und Bendzin in Russisch-Polen.
4. Aug.: Kriegstagung. Deutsche Truppen in Belgien. Englands Kriegserklärung an Deutschland. Die deutschen Kreuzer „Göben" und „Breslau" vor Algier.
5. Aug.: Erneuerung des Eisernen Kreuzes. Verluste der Russen bei Soldau.

:: **Turnverein Bocholt e. T.** Die Turnfahrt des Vereins am letzten Sonntag befriedigte bei dem herrlichen Sommerwetter die zahlreich erschienen Teilnehmer durchaus. Herrlich war der Marsch von Dingden über Kahnia-Mühle nach Brünen, wo die Bocholter mit Turngenossen aus Wesel, Emmerich, Isselburg zusammentrafen. Die wanderlustige Schar war dadurch auf über 100 Teilnehmer angewachsen und strammen Schrittes ging's unter Vorantritt eines Trommler- u. Pfeiferkorps durch Brünen über die Brünener Berge nach Voshövel und Peddenberg. Dort waren unterdessen Turngenossen aus Dinslaken, Sterkrade, Oberhausen usw. eingetroffen. Ueber 250 Turnerinnen, Turner und Gäste, die sich nunmehr in echter und rechter Wanderlust zusammengefunden hatten, strebten dann gegen Wesel, wo in den schönen Anlagen des Schützenhauses gegen 4 Uhr ein Schau- und Wetturnen begann. Erhebende Worte der Begrüßung richtete Herr Bürgermeister Poppelbaum aus Wesel an die Turner und bald begann unter den Augen von Tausenden von Zuschauern nach gutgelungenen allgemeinen Freiübungen der edle Wettstreit. An diesem beteiligten sich vom Turnverein Bocholt 5 Mitglieder, die alle mit dem schlichten Eichenkranz geschmückt als Sieger aus dem Wettkampfe hervorgingen. Von diesen erhielt Jos. Legeland mit 61½ Punkt den 1. Kranz, Aug. Kirchhoff mit 59 Punkt den 3. Kranz und Willi Lauven mit 58½ Punkt den 4. Kranz. Ein kräftiges „Gut Heil" diesen Wackeren!

: **Der Vorstand des Landw. Kreisvereins Abteilung Westen** macht auf die am Sonntag um 5 Uhr in der Rotenburg in Bocholt stattfindende Generalversammlung des Landw. Kreisvereins aufmerksam. Es kommen in derselben für die Landwirtschaft sehr wichtige Sachen zur Besprechung. Der in Aussicht genommene Vortrag ist äußerst lehrreich und interessant. Für die Versammlung ist eine Zeit gewählt, die es den Landwirten sämtl. Gemeinden des Westens des Kreises ermöglicht, dieselbe zu besuchen. Es wird daher dringend um einen recht zahlreichen Besuch gebeten.

:: **Anmeldung der 17jährigen zur Landsturmrolle.** Nach § 27 Gesetz vom 11. 2. 1888 erfolgt der Aufruf des Landsturms nach Jahresklassen. Durch den Aufruf vom 28. 5. 1915 = A. V. Bl. S. 253 = wird daher u. a. die ganze jüngste Jahresklasse des 1. Aufgebots betroffen, soweit die Aufgerufenen das 17. Lebensjahr bereits vollendet haben oder sobald sie dies Lebensjahr vollenden. Die Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 28. 5. 15. — A. V. Bl. S. 254 —, wonach die im Auslande sich aufhaltenden Aufgerufenen sich in der Zeit vom 8. bis einschließlich 10. Juni 1915 zur Landsturmrolle anzumelden hatten, hat hierdurch für die jüngste Jahresklasse 1. Aufgebots die Wirkung, daß sich zunächst zu dem bestimmten Zeitpunkte zur Landsturmrolle alle diejenigen anmelden mußten, die bereits bis 10. Juni 1915 einschließlich das wehrpflichtige Alter erreicht hatten. Für diejenigen, die erst nach dem 10. Juni 1915 das 17. Lebensjahr vollenden, besteht die Verpflichtung zur Anmeldung zur Landsturmrolle mit dem Zeitpunkt des Eintritts in das wehrpflichtige Alter. **Die Meldungen zur Landsturmrolle haben am 15., 16. und 17. jeden Monats von den Wehrpflichtigen, die bis dahin das 17. Lebensjahr vollendet haben, bei der Ortspolizeibehörde des Aufenthaltsortes zu erfolgen.**

)(**Fabrikunfall.** In einem hiesigen Fabrikbetriebe zog sich gestern morgen ein ausländischer Arbeiter eine schwere Verletzung der rechten Hand zu. Er wurde dem Krankenhause zugeführt.

Neueste Telegramme.

Brandunglück.

WTB. Berlin, 12. Aug. (Eig. Drahtber.) **In der Sprengstoffabrik Reinsdorf bei Wittenberg fand gestern ein Brandunglück statt, dem leider auch eine Anzahl Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Eine militärische Bedeutung hat das Vorkommnis nicht, da der Betrieb keine Unterbrechung erleidet. Die Ursachen sind noch nicht festgestellt.**

Der österreichische Bericht.

WTB. Wien, 12. Aug. (Eig. Drahtber.) **Amtlich wird verlautbart vom 12. August mittags:**

Russischer Kriegsschauplatz.

Die nördlich des unteren Wieprz verfolgenden österreichisch-ungarischen Kräfte haben heute Lukow genommen. Sie überschritten die Bystrzyca westlich Radzyn. Zwischen Tysmienica und Bug wurden gestern die Russen von unseren Verbündeten aus mehreren Stellungen geworfen. Der Feind räumt seit heute früh das Gefechtsfeld und zieht sich zurück. Sonst ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen Front wurde in der vergangenen Nacht ein größerer feindlicher Angriff gegen den vorspringenden Teil des Plateaus von Doberdo und zwei Angriffe bei Sagrado, denen unter Tags eine heftige Artillerievorbereitung voranging, unter großen Verlusten der Italiener abgewiesen. Am Görzer Brückenkopf herrscht Ruhe. An der Kärntner und Tiroler Front dauern die Geschützkämpfe und Plänkeleien an.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Ereignisse zur See.

Am 11. August früh beschossen unsere Flugzeuge die italienische Küstenbahnstrecke von Molfetta bis Seno San Giorgio. In Molfetta wurden 5 Fabriken und zwei Straßenbahnviadukte stark zerschossen. Der Bischofsturm stürzte ein, die Fabrik steht in Flammen. In Seno San Giorgio sind der Bahnhof und verschiedene Depots bis auf den Grund niedergebrannt. In Bari wurden das Castell, der Seewehrhof, die Bahn und 5 Fabriken beschossen, welche letztere in Flammen aufgingen. Ganz Bari war in Staub und Rauch gehüllt. In der Bevölkerung herrscht Panik. Italienische Geschütze mittleren Kalibers richteten ihr Feuer erfolglos gegen unsere Zerstörer. Ein Angriff eines feindlichen Unterseebootes mißlang. In Bari wurde außer dem Unterseeboot kein feindliches Fahrzeug bemerkt. Unsere Fahrzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Reiche Unterseeboots-Beute.

WTB. London, 12. Aug. (Eig. Drahtber.) **Nach einer Lloydsmeldung sind die Fischerfahrzeuge „Utopia", „Ozeansgift", „Esterose", „George Borrow", „Goung Admiral", „George Crabbe", „Calm", „Illustrious", „Toulouse" und „Welcome" versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet. Das gleiche Schicksal ereilte den britischen Dampfer „Oakwood" und die norwegische Bark „Morna", deren Besatzungen gerettet sind.**

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

WTB. Paris, 12. Aug. (Eig. Drahtber.) **Wie der Temps aus Cetinje meldet, eröffneten die Oesterreicher und Ungarn in den letzten Tagen ein heftiges Feuer gegen die montenegrinischen Stellungen am Lowzen und bei Grahowo. Oesterreichisch-ungerische Flugzeuge überflogen Grahowo, den Lowzen und Antivari, wo sie ergebnislos Bomben abwarfen.**

Leistungen des Hairiddin Barbarußs.

WTB. Konstantinopel, 12. Aug. Eigener Drahtber.) **Eine halbamtliche Notiz über den Untergang des Linienschiffes Hairiddin Barbarußs stellt fest, daß es mehrere Male an den Dardanellenkämpfen teilgenommen, mit großkalibrigen Kanonen dem bei Ari Burnu gelandeten Feinde große Verluste beigebracht, mehrere Transportschiffe und einen Torpedobootszerstörer des Feindes in den Grund gebohrt, einen der Landungsplätze bei Ari Burnu zerstört und sechs Unterseeboote, mit denen der Feind in das Marmarameer einzudringen versuchte, um den Hairiddin Barbarußs zu versenken, vernichtet hat. Nach so vielen Erfolgen des Barbarußs ist es schließlich feindlichen Unterseebooten gelungen, zum ersten Male das türkische Linienschiff zu treffen.**

Der neue Präsident von Peru.

WTB. Lima, 12. Aug. (Eig. Drahtber.) **Jose Pardo ist zum Präsidenten der Republik Peru gewählt worden.**

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 15. August.

(Mariä Himmelfahrt.)

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Bittandacht. 4 Uhr Herz-Mariä-Brüderschaft mit Predigt und Bittandacht.

Die Kommunionkinder, welche Ostern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag gemeinschaftl. hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr ist Vorbereitung.

Die Jungfrauenkongregation hat bei der hl. Messe um 6 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion, nachm. 3 Uhr Andacht.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe; 6 Uhr Andacht.

St. Agnes. 7¼ Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht.

Liebfrauen. ½7 Uhr hl. Messen mit der Kommunion der Schulentlassenen und der Jungfrauen-Kongregation. 8 Uhr mit der Kommunion der Jünglings-Sodalität. 9 Uhr mit Predigt. 10 Uhr Levitenamt. Nachmittags 2 Uhr Andacht zu Ehren der heil. Gottesmutter nebst Bittandacht. 3 Uhr Andacht mit Predigt für die Jungfrauen-Kongregation.

St. Joseph. Hl. Messen: ½7, 8 und 9 Uhr. ½8 Uhr gem. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. 10 Uhr Hochamt m. Predigt. 2 Uhr Bittandacht. 3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe; ½7 Uhr hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder aus Bungern, Krommert und Krechting, sowie der Mitglieder der Jungfrauen-Kongregation. 10 Uhr Hochamt m. Predigt. ½8 Uhr Andacht, feierliche Aufnahme in die Jungfrauen-Kongregation.

Raesfeld. ½7 Uhr hl. Messe, gemeinschaftl. hl. Kommunion der Erloden. ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. ½3 Uhr Andacht für die Sodalen und Aufnahme. Nach der Andacht Ansprache.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor.
Mittwoch abends 8 Uhr Missionsverein.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen. Sämtlich in Bocholt.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse fiel auf dem Felde der Ehre unser innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Viktor Wenning

im Alter von 21 Jahren.

Die trauernden Angehörigen bitten, der Seele des Verewigten im Gebete recht oft gedenken zu wollen.

Krechting, Frankreich, Rußland, Raesfeld und Schermbeck, den 11. August 1915.

Namens der trauernden Angehörigen:

Familie Bernhard Übbing.

Das hl. Seelenamt ist am Montag, den 16. August morgens 8½ Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu alle freundlichst eingeladen werden.



Den Heldentod fürs Vaterland starb unser lieber Mitarbeiter

Josef Mölders

Res.-Inftr.-Regt. Nr. 29

am 29. Juli 1915.

Ein ehrendes Andenken bleibt ihm für alle Zeit gesichert.

Die Angestellten, Arbeiter u. Arbeiterinnen der Firma August Fischer.

Werk I und II.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern mittag 12 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Johann Dors

Maria geb. Niessing

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 50½ Jahren.

Ihre liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Bocholt, Riel bei Tilburg, Krefeld, Walbeck, Horst, Grubenvorst und Münster, 11. August 1915.

Die trauernden Angehörigen.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstag morgen 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital, wozu frdl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Lebensmittel

Plockwurst, Mettwurst, Zervelatwurst, Knochenschinken, Rollschinken, Rauchfleisch

zentnerweise zu haben.

Weiße Seife Mk. 28 pr. Zentner.

Alles franko Isselburg.
Lieferung unter Nachnahme.

Jac. Tiemessen,

Ulft (Holland).

Westfälischer Merkur:
„Heimatgruß an die Krieger"
Nr. 11 zu haben bei

J. & A. Temming,
Buchhandlung, Neustraße 27.

Im Felde, den 6. August 1915.

Für die bisherigen uns in den Schützengraben gesandten Lesefrüchte sprechen die Unterzeichneten der gesamten kath. Pfarrgeistlichkeit von Bocholt ihren innigsten Dank aus. Ebenso die kath. Kameraden, denen wir mit den Werken stets eine Freude bereiteten. Die Treue und Anhänglichkeit der Lieben in der Heimat gibt uns stets neuen Mut, unser hartes Kriegerlos freudiger zu ertragen. In dankbarer Erinnerung an alle Bekannten in der lieben Heimat verbleiben mit den besten Heimatsgrüßen die Wehrmänner

Peter Hinsches. Joh. Essingholt.
Franz Harbring.
Wilh. Rumswinkel. Heinr. Schlütter.
3. Komp. Landw.-Inf.-Regt. 39. 5. Bayr. Res.-Div.
Im Schützengraben vor Arras.

Schickt Lesefrüchte ins Feld!

Die bestgeeignete Gabe für unsere Krieger im Felde ist

Heimatliteratur

Ganz besonders empfehlenswert sind:
Ich hatt einen Kameraden :-: Im Völkerringen :-:-: Bröxkes ut Kriegs- un Friedenstied :-: Krieg Mät Hiätt un Hand füört Vaderland.

Buchhandlung J. & A. Temming.

Wallfahrt nach Kevelaer.

Zum zweiten Male während des schrecklichen Weltkrieges laden wir die Katholiken der drei Pfarrgemeinden Bocholts ein, teilzunehmen an der Fußprozession nach Kevelaer.

Im vorigen Jahre haben wir unsere Zuflucht zur Trösterin der Betrübten genommen, daß sie unsern Feldherren und Soldaten Gottes Beistand erbitten möge, daß Gott uns beschütze und die Schrecknisse und Verwüstungen des Krieges von den heimatlichen Fluren fernhalte.

In den Tagen vom 20. bis 23. August wollen wir die Wallfahrt nach Kevelaer machen, die Gebete, alle Mühen und Beschwerden Gott aufopfern, daß er auf die Fürbitte Mariens die Tage der Heimsuchung abkürzen und unserm geliebten Vaterlande einen baldigen ehrenvollen Frieden verleihe.

Möge neben der altbewährten treuen Schar der Pilger sich recht viele neue Teilnehmer einfinden, um dort Trost und Hilfe zu suchen, wo diejenige ihre mütterlichen Hände bereit hält, die wir als Trösterin der Betrübten verehren.

Auf zur Kriegswallfahrt nach Kevelaer.

Der Vorstand der Fußprozession.

Kevelaer Rad-Pilgerfahrt 1915.

Wie in den letzten Jahren, so wird auch in diesem Jahre am 28. und 29. Aug. eine Rad-Pilgerfahrt nach Kevelaer stattfinden. Zu diesem Zwecke findet am Freitag, den 13. Aug., abends ½9 Uhr im Restaurant Messing, Niederbruchstr. eine Versammlung statt, wozu alle kath. Radfahrer Bocholts und Umgegend freundlichst eingeladen sind. Der Vorstand der Rad-Pilgerfahrt richtet ganz besonders in diesem Jahre an sämtliche kath. Männer und Jünglinge Bocholts, die über ein brauchbares Fahrrad verfügen, die herzliche Bitte, am Freitag abend recht zahlreich auf der Versammlung zu erscheinen und an der Radpilgerfahrt teilzunehmen, damit wir recht zahlreich am Gnaden-Orte erscheinen, um dort Gottes Schutz auf die Fürbitte Mariens für unser geliebtes Vaterland zu erflehen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Vom 13. ds. Mts. ist in den Metzgergeschäften **Benning, Münsterstr., Kohlbecher, Viktoriastr., Matschke, Ewaldstr. und Stevens, Dinxperloer Chaussee, allerbeste Mettwurst** zum Preise von **2.10** Mark das Pfund bis auf weiteres zu haben.

Bocholt, den 12. August 1915.

Der Bürgermeister.

Die Einzahlung der noch rückständigen Steuern, Viehabgaben und Feuersozietätsbeiträgen hat bis zum **16. August** zu erfolgen. Vom 17.—20. August bleibt die Kasse **geschlossen.**

Bocholt, den 11. August 1915.

Gemeindekasse Dingden-Liedern-Werth.

Bekanntmachung.

Der Bahnarbeiter Bernhard Levering zu Barlo hat die Genehmigung zur Ansiedlung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Barlo belegenen unbebauten Grundstücke Flur D Parz. 541/189 der Katastergemeinde Barlo beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 10. August 1904 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von 21 Tagen bei dem Kreisausschuß in Borken Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder Fischerei gefährden werde.

Bocholt, den 10. August 1915.

Der Amtmann: **Lainck.**

Bekanntmachung.

Diejenigen **Lehrlinge und Lehrmädchen,** welche im Herbst d. J. ihre **Gesellen- bezw. Gehilfinnen-Prüfung** abzulegen wünschen, wollen sich unter Einreichung der erforderl. Schriftstücke unverzüglich, spätestens aber bis zum

1. September d. J.

bei dem unterzeichneten Geschäftsführer der Gesellenprüfungsausschüsse des Prüfungsbezirks Bocholt melden.

Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Bocholt, den 19. August 1915.

B. Hölscher.

Sofort oder bald ein zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht

Frau Sanitätsrat Ackervogt.

Ein perfektes

Küchenmädchen

mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Frau Fabrikbesitzer Otto Krebber,
Oberhausen-Rhld., Grillostr. 29.

Tüchtige, ältere

Dreher

und

Schlosser

für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn gesucht.

Maschinenfabrik Pieron.

Ein

Arbeiter

gesucht.

H. Scholten.

Zuverlässiger Krempelarbeiter

als

Meister

gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Wohnung

von 5 Räumen zum 1. Okt. gesucht.

Offerten unter **B. Nr. 1485** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine bessere

Arbeiterwohnung

von 6 Räumen nebst Keller, Stallung und Garten ganz oder geteilt zum 1. Sept. zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Für ein schulfreies Mädchen und einen 11jähr. Knaben wird

Unterkunft

auf dem Lande gesucht.

Näheres bei **J. G. Hams, Rhede.**

Den Herren Jägern zur Mitteilung, daß nächste Woche

Jagdpatronen

in Kal. 16 und 12, sowie

Teschner-Patronen

Kal. 3 wieder am Lager sind

F. Döbritz

Neustraße 3. Telephon 178.

Neues, zweischläfiges

BETT

(Oberbett und 2 Kissen) verkaufe sehr billig zu 32 Mark.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine schwere Kipplarre, mehrere Dezimalwagen

und eine Partie

altes Heu

zu verkaufen.

H. Scholten.

Billige

zurückgesetzte Schuhe!

Keine Auswahlsendung!
Kein Umtausch!
Nur gegen Barzahlung!

Ein Pöstchen Damenstiefel, Gr. 37—38, zu	**7.90** M.
Ein Pöstchen Damen-Herzstiefel, Gr. 36—39, zu	**7.90** M.
Ein Pöstchen Damenstiefel, hochfeine Marke, Gr. 36—41, zu	**9.80** M.
Ein Pöstchen Ball-Halbschuhe, auch für Straßenschuhe verwendbar, Gr. 36—42, zu	**3.50** M.
Ein Pöstchen Mädchenstiefel, Gr. 27—30, zu	**5.90** M.
Ein Pöstchen Mädchenstiefel, Gr. 31—35, zu	**5.90** M.
und zu	**7.90** M.
Ein Pöstchen Herrenstiefel, Gr. 41—45, zu	**7.90** M.
Ein Pöstchen Herrenstiefel, Gr. 41—45, zu	**9.80** M.

Schuhhaus Gustav Gompertz
Neustraße 11.

Schreibmaschinen

jeden Systems. Bester Ersatz bei Personalmangel infolge des Krieges.

Rechenmaschinen

Unentbehrlich bei Inventur-Berechnungen. — Größte Sicherheit bei schnellster mechan. Berechnung.

Vorführung kostenlos durch

J. Bläser : Borken

Moderner Bürobedarf
Reparatur-Werkstatt I-I Abschreibe-Büro
Fernsprecher Nr. 165.

Einladung.

Am Sonntag, den 15. d. M., wird das Trompeterkorps der Landsturm-Ersatz-Eskadron aus Borken zum Besten der im Kriege erblindeten Krieger und der Hinterbliebenen ein

Frei-Konzert

veranstalten.

Das Konzert findet um 11 Uhr nach Beendigung des Hauptgottesdienstes auf dem Marktplatze in Velen und nachmittags um 5 Uhr bei gutem Wetter in den Gartenanlagen der Wirtschaft Weltermann, bei ungünstiger Witterung im Ribbekamp'schen Saale in Velen statt.

Indem ich die Amtseingesessenen und Einwohner der benachbarten Orte hierzu einlade, bitte ich im Interesse des guten Zweckes — handelt es sich doch um die Aermsten der Armen — recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Velen, den 9. August 1915.

Der Amtmann: Heide.



Heute (Freitag) nachm. von 2 Uhr an, desgleichen am Samstag ist von einer schweren, fetten Kuh **Fleisch** zu haben, das Pfund zu 1 Mk. bei

H. Philipps,
Dingperkverstraße 781/1.

Freitag nachmittag 4 Uhr ist



fettes Rindfleisch

zu haben (zirka 600 Pfund) à Pfd. 90 Pfg., ohne Knochen à Pfund 1,20 Mk.

Bernh. Horstmann,
gegenüber dem Schlachthaus.

Ab Samstag morgen 9 Uhr ist



prima Rindfleisch

per Pfd. 0,90, 1,00 und 1.10 Mark zu haben.

Frz. Dohmen Nachf.,
Werther Chaussee.

Bestellungen Teleph. 150 erbeten.

Ia Schweinekleinfleisch

frisch gesalzen, sauber, und haltbar, 10 Pfund-Postkolli M. 4,90
30 u. 50 Pfd. Bahnsendung Pfd. 48 Pf.
9 Pfd. gerch. Rippenspeck M. 16.—
9 „ „ Schweinsbacken 8.95
9 „ Euterrauchfl. o. Abfall 5.80
9 „ Schweinköpfe m. Backen 6.80
9 „ Holsteiner-Holländer **Käse** M. 6.10
100 St. Harzer Käse 3.80
liefert ab Nortorf unter Nachn.

Heinrich Krogmann,
Nortorf (Holst.) Nr. 187 w.

Kath. Kreuzbündnis,
Ortsgruppe Rhede.

Sonntag, den 15. August, nachmittags 3½ Uhr,

findet im Vereinslokale eine wichtige

Versammlung

statt.

Der Vorstand.

Rheinisches
Technikum Bingen.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: **Prof. Hoopke.**
Chauffeurkurse

Gummiunterlagen

empfiehlt

Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Am Sonntag morgen in der Ravardistraße ein

gold. Trauring

(ges. W. E. K. W.) **verloren.**

Wiederbringer erhält Belohnung.

Wilhelm Elsenbusch,
Lowick 30.

Großer Hund

(gelbweiß) ist gestern zugelaufen.

Gegen Erstattung der Kosten abzuholen

Blücherstraße 54.